

Konzeption

Kindergarten Richen

Groß-Umstadt



Impressum

Kontakt

Kindertagesstätte Richen
Hauptstraße 10
64823 Groß-Umstadt
Tel. 06078 3359
kita-richen@gross-umstadt.org
www.gross-umstadt.de

Text

Team der Kita Richen

Bilder

Stadt Groß-Umstadt

Satz und Gestaltung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Reiner Michaelis und Saskia Holzapfel

Stand: Januar 2021

Der Magistrat der Stadt Groß-Umstadt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1. Geschichtlicher Rückblick	5
2. Auf einen Blick	7
3. Unsere Ziele und pädagogische Arbeit	7
3.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	7
3.2 Basiskompetenzen.....	8
3.3 Bildungsbereiche	8
3.4 Partizipation / Teilhabe.....	11
4. Tagesablauf	11
4.1 Freispiel	12
4.2 Gezielte Angebote und Projekte	12
4.3 Morgenkreis und Abschlussrunde.....	12
4.4 Bewegungsangebote und angeleitete Bewegungsstunden	13
4.5 Schulkindertreff	13
4.6 Entspannung.....	14
5. Integration	15
6. Zusätzliche Aktivitäten	15
6.1 Spaziergänge, Ausflüge und Feste	15
6.2 Waldprojekt.....	16
6.3 Vätertreff	17
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	17
7.1 Konstruktives Feedback / Rückmeldungen	17
7.2 Erstgespräche	18
7.3 Entwicklungsgespräche	18
7.4 Tür- und Angelgespräche.....	18
7.5 Briefkasten	18
7.6 Elternabende.....	18
7.7 Hospitation - Einblick in den Kindergartenalltag.....	18
7.8 Elternbeirat.....	19
7.9 Zusammenarbeit mit Institutionen	19
8. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen	19

Vorwort

Bei der Entwicklung dieser Konzeption ist es Ziel, uns darüber zu verständigen, was im Kindergarten wie und warum passiert. Im Zuge der Partizipation werden Eltern und Kinder mit einbezogen.

Das Team des städtischen Kindergartens Richen hat sich dieser Aufgabe gestellt und die hier vorliegende Konzeption erarbeitet.

In Fortbildungen und in Dienstbesprechungen reflektieren wir unsere Arbeit und hinterfragen unser Denken und Handeln.

Das ist ein spannender, im Ergebnis lohnender Prozess. Diese Konzeption ist das Fundament der Kindergartenarbeit. Sie ist somit Spiegelbild unserer Einrichtung.

Sie dient dazu, allen, die „mit uns zu tun haben“, einen Blick auf unsere Arbeit zu ermöglichen und vermittelt ein Verständnis der Kindergartenpädagogik in Richen. Es werden sowohl Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen oder besuchen werden, als auch Mitarbeiter, die kommunale Politik und alle interessierten Bürger angesprochen.

Die Konzeption bietet Ihnen einen Einblick in den pädagogischen Alltag unserer Einrichtung, sowie auf dessen vielseitige Inhalte, die wir Ihrem Kind bzw. Ihren Kindern vermitteln.

Daher ist es von Bedeutung, dass der Träger, die Stadt Groß-Umstadt, die in der Einrichtung konzeptionell entwickelten Kriterien für verwaltungsinterne Entscheidungen zur Verfügung gestellt bekommt.

Wir begreifen diese Arbeit als Entwicklungsprozess, der durch sich gleichermaßen ändernde gesellschaftliche wie politische Bedingungen immer Veränderungen unterworfen ist. Daher befindet sich die Konzeption in einem fortwährenden Wandel und muss stetig fortgeschrieben, hinterfragt und bei Bedarf aktualisiert werden.

1. Geschichtlicher Rückblick

1972

Gründung eines Kinderclubs auf Anregung von Hedi Heß im Rathaus.

01. September 1973

Umzug in die alte Schule. Die Gemeinde Richen übernimmt unter Bürgermeister Trautmann die Trägerschaft. Unter der Leitung von Hannelore Barbarino und Mitarbeiterin Erika Buchheimer entstand eine Kindergartengruppe für 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

1977

Durch die Gebietsreform übernahm die Stadt Groß-Umstadt die Trägerschaft unter Bürgermeister Seibert.

Sommer 1988

Frau Barbarino scheidet wegen Umzugs aus. Frau Elke Kaiser-Lammers übernimmt die Leitung.

1991

Der Kindergarten wird für ein halbes Jahr in die Turnhalle Semd ausgelagert, und die Kinder fahren jeden Tag mit dem Bus dorthin. Renovierung und Erweiterung des Kindergartens unter Bürgermeister Köbler. Der zweite Stock (Büro, Küche, Bewegungsraum, Bällchenraum) wird mitgenutzt.

Die Außenanlage wird erneuert und der Eingang wird in den Kirchwinkel verlegt.

Die Öffnungszeiten werden erweitert.

01. Januar 1992

Frau Beate Nickel übernimmt die Leitung des Kindergartens.

Mai 1996

Übergabe der unter Fachberater Jochen Breitwieser erarbeiteten Konzeption an den Träger.

10. Oktober 1997

Erstmals Einzelintegration und Reduzierung um 5 Plätze.

Einstellung einer Integrationskraft.

05. September 1998

Große 25-Jahre Jubiläumsfeier rund um den Kindergarten.

12./13. Juli 2003

Feier des 30-jährigen Bestehens des Kindergartens.

Oktober 2007

Gesamtüberarbeitung unserer Konzeption.

Frühjahr 2008

Umgestaltung des Außengeländes.

01 Juni 2008

Das 35-jährige Jubiläum wird mit einem Festgottesdienst gefeiert und unser Flyer herausgegeben.

2010

Die Einrichtung wird U3-gerecht umgebaut, um 2-jährige Kinder aufnehmen zu können.

Juli 2014

40 Jahre Kindergarten Richen - Teilnahme am Tag der offenen Höfe und Erstellung einer Broschüre mit Rezepten und Ausflugszielen.

2016

Mit Inkrafttreten des Kifögs kommen 17 Fachkraftstunden dazu.

Änderung der Öffnungszeiten auf 07:30 bis 13:30 Uhr

Kindergartenbeitragsbefreiung der ersten 6 Stunden.

01. Januar 2021

Frau Anja Hebeling übernimmt die Leitung des Kindergartens.

2. Auf einen Blick

Unser Kindergarten Richen ist eine eingruppige Einrichtung im Ortskern von Richen für max. 25 Kinder. Derzeit werden Kinder von 2 bis 6 Jahren betreut, weshalb die Gruppengröße auf 20 Kinder reduziert wurde.

Eine Besonderheit besteht darin, dass ehemalige Kindergartenkinder inzwischen Eltern sind und ihre Kinder bei uns anmelden. Dies spricht für eine einzigartige familiäre und überschaubare Atmosphäre

- Öffnungszeiten von **07:30 bis 13:30 Uhr**
- pädagogische Fachkräfte analog des Mindestpersonalbestands nach dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) und Reinigungskraft
- eine überschaubare Gruppe für Kinder ab 2 Jahren
- Plätze für Einzelintegration
- Der Kindergarten nimmt regelmäßig an örtlichen Aktionen teil, wie z.B. Weihnachtsmarkt, Adventsfenster, Altennachmittag, etc.
- Täglich frisches und vitaminreiches Frühstückbüffet
- Der aktuelle Elternbeitrag gemäß unserer Satzung ist online über www.gross-umstadt.de einzusehen

3. Unsere Ziele und pädagogische Arbeit

3.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und verstehen uns als eine eigenständige Einrichtung, die das Ziel verfolgt, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken. Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit und den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt. Sie sind für die Kinder Voraussetzungen zur Lebensbewältigung und zum lebenslangen Lernen, damit sie in der Lage sind, selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Wir arbeiten bei Bedarf mit externen Institutionen wie Erziehungsberatungen, Frühberatungsstellen und Schulen zusammen. Die Voraussetzung hierfür sind gute Rahmenbedingungen, wie genügend Personal und ausreichend Vorbereitungszeit, um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag auf die jeweiligen gesellschaftlichen, pädagogischen sowie individuellen Erfordernisse abzustimmen.

Um den Bedürfnissen auch 2-jähriger Kinder gerecht zu werden, brauchen diese noch bei vielen Aufgaben unsere Unterstützung und Anregung. Eine frühe Bindung kann nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher und gut eingebunden fühlen. Denn ohne Bindung kann keine Bildung gelingen. Darum legen wir Wert auf eine gelungene Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „**Berliner Modell**“. Dieses wird den Eltern beim Erstgespräch ausgehändigt und erläutert. In unsere Arbeit fließt die Beobachtungs- und Videoanalyse der Marte-Meo Methodik

„Aus eigener Kraft“ mit ein. Mit dem positiven Blick auf das Kind stärken wir seine Fähigkeiten und unterstützen Bindungen.

Bei all dem wollen wir keine „Überpädagogisierung“ des Kindergartenalltags. Vielmehr fördern wir kindliche Spontaneität und Lebensfreude und sehen im **Spiel** die wesentliche Form kindlichen Handelns.

Kindergartenzeit soll Spaß machen

3.2 Basiskompetenzen

Ich-Kompetenzen

Wir verstehen darunter, jedes Kind in seiner Person wahrzunehmen und zu akzeptieren. Wir legen großen Wert auf Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit. Dazu gehören selbstverständlich der Umgang mit Konflikten und Kritikfähigkeit.

Soziale Kompetenzen

Unter Sozialkompetenz verstehen wir, dass die Kinder soziale Beziehungen aufnehmen und von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. So lernen die Kinder mit Stärken und Schwächen umzugehen.

Lernmethodische Kompetenzen

Darunter verstehen wir, die kindliche Neugier zu stärken. Dazu gehört ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt und auch die Bereitschaft, von anderen zu lernen. Die Kinder sammeln Erfahrungen in der Bewältigung von praktischen Anforderungen des Alltags und lernen, dass es verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt, die zum Erfolg führen können.

Resilienz

Mit Resilienz wird die Fähigkeit bezeichnet, mit schwierigen Lebenssituationen besser fertig zu werden. Wir wollen den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sie lernen, ihre Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um so Krisen besser bewältigen zu können.

Diese Basiskompetenzen sind Voraussetzungen für die nachfolgend beschriebenen Bildungsbereiche.

3.3. Bildungsbereiche

Körper, Bewegung und Gesundheit

Um sich mit der äußeren Umgebung auseinander setzen zu können, ist es für das Kind bedeutsam, den eigenen Körper wahrzunehmen und zu spüren. Bewegung, Gesundheit und der eigenen Körper bilden den Grundstein zur Orientierung hierfür und zur Auseinandersetzung mit dem äußerlichen Umfeld. Es ist wichtig, die Signale des eigenen Körpers wahr- und ernst zu nehmen, eigene Stärken auszubauen und das Bewusstsein darüber zu erreichen, dass das eigene Wohlbefinden über Bewegung und gesunde Ernährung steuerbar ist. Dies geschieht gezielt durch Projektangebote (angeleitete Bewegungsstunden,

Waldtage) und auch im Freispiel (Außengelände, Spielplatzbesuche). Der Bildungsbereich Gesundheit spiegelt sich unter anderem in unserer Frühstückssituation.

Sexualerziehung

Sexualität gehört zum Kind-Sein dazu. Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit altersspezifischen Bedürfnissen und individuellen Ausdrucksformen. Kinder sind von Geburt an neugierig und experimentierfreudig. Sie wollen ihre Welt mit allen Sinnen „begreifen“, und das schließt den Bereich der Sexualität mit ein. Kinder wollen den eigenen Körper und den der anderen erforschen. Sie wollen herausfinden was ihnen gefällt, was ihnen nicht gefällt und wo ihre Grenzen sind.

Umgang mit Sexualität in der Kindertageseinrichtung

Für uns ist es wichtig, dass sich Kinder trauen, Fragen zur Sexualität zu stellen. Wir geben ihnen dabei ehrliche Antworten, soweit es die persönlichen Grenzen des Erzieherenteams zulassen. Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, altersentsprechende Antworten zu finden. Sexualerziehung ist für uns mehr als bloße Aufklärung und Informationsvermittlung. Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung in unserer Kindertageseinrichtung ein, sondern ist ein Bestandteil der Persönlichkeitsbildung des Kindes. Die kindlichen Fragen zur Sexualität finden sich häufig wieder in den Themen: Mann sein, Frau sein, (Junge und Mädchen), Geschlechterunterschiede und eigene Körperwahrnehmung. Das Wissen um eigene Grenzen macht Kinder stark, sich bei Grenzverletzungen nicht alles gefallen zu lassen und sich zur Wehr zu setzen oder Hilfe zu holen.

Trotzdem gilt: „Arzt“ spielen kann man nicht mit jedem:

- kein Kind darf von anderen zu etwas überredet werden oder gar gezwungen werden
- ein „Nein“ muss akzeptiert werden
- jedes Kind hat eine andere Schamgrenze, die es zu akzeptieren gilt
- bei Körpererkundungen darf kein Verletzungsrisiko entstehen
- es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden

Intimsphäre im pflegerischen Bereich

Bei pflegerischen Tätigkeiten ist es wichtig, die Intimsphäre der Kinder zu wahren und die Signale des Kindes wahrzunehmen (verbale oder auch nonverbale).

Beobachten wir eine Regelüberschreitung in unsere Einrichtung, auch gegenüber Erwachsenen, dann sprechen wir mit den Kindern und informieren Sie gegebenenfalls darüber. Berichtet ihr Kind von einer solchen Situation, dann bitten wir Sie, auf uns zu zukommen. Bei Bedarf werden Gespräche mit den Betroffenen geführt, und wenn nötig, Fachleute hinzugezogen.

Soziale und kulturelle Umwelt

Die Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen. Die Kinder lernen miteinander zu leben und auszukommen, schließen Freundschaften und bauen Beziehungen auf. Dabei entdecken sie Gemeinsamkeiten und lernen auch das Anderssein zu

akzeptieren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen und Gemeinsamkeiten entdecken, sie äußern und die der anderen respektieren.

Wir legen Wert darauf, die Kinder ins kulturelle Ortsgeschehen einzubinden und daran teilzunehmen. Zum Beispiel besuchen wir regelmäßig die Feuerwehr und den Seniorennachmittag.

Kommunikation und Literacy

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulische und beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Integration. Literacy bezieht sich auf die Kompetenzen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur. Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen, fördern damit die sprachliche Entwicklung des Kindes und schaffen so die Voraussetzungen für die Lese- und Schreibkompetenzen. Wir ermutigen die Kinder z. B. im Morgenkreis, sich mitzuteilen und Erlebtes frei zu erzählen.

Bildnerisches Gestalten

Durch kreatives Gestalten werden die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder verstärkt. Sie lernen dadurch Gefühle und Gedanken auszudrücken und Freude am eigenen Gestalten und Darstellen zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir Material zur Verfügung stellen, mit dem sie zeichnen, malen, collagieren, kneten und experimentieren können. Dabei setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verarbeiten ihre Erlebnisse. Dabei fördern wir die Motorik der Kinder durch die Handhabung verschiedener Materialien und Werkzeuge.

Musik

Musik spricht Sinne und Gefühle an, fördert die Fantasie und Kreativität, sowie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen fördert das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit. Musizieren beeinflusst die Gehirnentwicklung, das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen positiv. Durch tägliche musikalische Angebote (im Morgenkreis, in Alltagssituationen, beim Spaziergang, in der Bewegungsstunde und bei Klanggeschichten) erlangen die Kinder ein Bewusstsein für die eigenen körperlichen Lautinstrumente und erproben dabei ihre Ausdrucksfähigkeit. Mit Hilfe der Musik können die Kinder ihren Emotionen Ausdruck verleihen, lernen zuzuhören und Töne zu unterscheiden (laut-leise, hoch-tief, langsam-schnell, angenehme und unangenehme Töne).

Mathematische Grunderfahrungen

In den ersten Lebensjahren bilden sich die Grundlagen des mathematischen Denkens. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nicht nur in angeleiteten Aktivitäten, wie zum Beispiel Gesellschaftsspielen, Zuordnungsspielen und Abzählreimen, sondern auch in ganz vielen Alltagssituationen ihre Erfahrungen sammeln. Über den Umgang mit Bausteinen, Perlen, Magneten und anderen Konstruktionsmaterialien gelangen die Kinder spielerisch vom Vergleichen zum Zählen und zu Addition und Subtraktion. Ein wichtiges Ritual in unserem

Morgenkreis ist das Zählen der Kinder.

Wir beobachten bei Kindern aller Entwicklungsstufen, dass die Beschäftigung mit Ordnungsstrukturen der Mathematik einen faszinierenden Reiz ausübt und Spaß macht.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder sind von Natur aus neugierig, verfügen über einen angeborenen Forscherdrang und zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen von Natur und Technik. Diese belebte und unbelebte Umwelt nimmt das Kind durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten wahr, es (be-)greift sie nach seiner eigenen Logik und erfasst sie mit allen Sinnen.

Aus diesen Entdeckungen entwickeln sich weitere Fragestellungen, beispielsweise wie gewisse Abläufe in Natur und Technik funktionieren, woraus sich grundlegende Einsichten ergeben und ein Umweltbewusstsein entsteht.

Damit die Kinder Erfahrungen sammeln können, bieten wir unter anderem regelmäßig Waldtage und -wochen, Projekte und Ausflüge auf Spielplätze an. Dabei wird den Kindern das Entdecken der Tier- und Pflanzenwelt ermöglicht und die Veränderungen der verschiedenen Jahreszeiten veranschaulicht.

Sie erfahren physikalische Eigenschaften, beispielsweise wenn Pfützen gefroren sind oder der Schnee schmilzt, spüren klimatische Veränderungen und lernen, dass auch wir Menschen uns mit witterungsgerechter Kleidung anpassen müssen.

3.4. Partizipation / Teilhabe - Die Beteiligung der Kinder in unserer Einrichtung

Bei Entscheidungsprozessen nehmen wir die Meinung der Kinder ernst und berücksichtigen diese. Denn Kinder haben ein Recht, entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Entscheidungen Einfluss zu nehmen.

Damit das Kind seinen eigenen Willen zu äußern lernt, muss es erfahren können, dass seine Meinung und seine Gefühle zählen.

Im täglichen Morgenkreis und im wöchentlichen „Redekreis“ werden Entscheidungen über zukünftige Projekte und Aktivitäten, gemeinsamen Regeln und Konfliktlösungen besprochen.

4. Tagesablauf

Alle Kinder können von 07:30 bis 09:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine persönliche Begrüßung. Um 09:00 Uhr beginnt unser gemeinsamer Morgenkreis, der bis ca. 09:30 Uhr dauert.

Wir bieten ein freies Frühstück von 08:00 bis 10:30 Uhr, dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Nach dem Aufräumen findet ein gemeinsamer Abschluss statt.

Zwischen 13:00 und 13:30 Uhr werden die Kinder abgeholt auch hier achten wir auf eine persönliche Übergabe.

Für Kinder, die nach 13:00 Uhr abgeholt werden, gibt es noch einen kleinen Snack.

4.1. Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist -
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Das Freispiel (das freie Spiel der Kinder), ist für sie eine wichtige Lebens- und Lernerfahrung. Sie können dort Erlebtes verarbeiten, Neues ausprobieren und ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten spontan ausleben. Die Kinder lernen im Freispiel das vorhandene Material kennen, können damit experimentieren und ihrer Phantasie freien Lauf lassen wie z. B. bei Rollenspielen.

Kleine Gruppen von 2 bis 6 Kindern dürfen, nach Absprache mit uns, alleine zum Toben und Spielen in den Turnraum sowie in das „Bällchenbad“ oder in unser Außengelände. Für Kinder ist es wichtig, auch „unbeobachtet“ zu spielen, da hierdurch die Selbstständigkeit gefördert wird. Das Freispiel gibt uns außerdem die Möglichkeit, die Kinder in regelmäßigen Abständen zu beobachten, das Verhalten zu protokollieren und Entwicklungsgespräche auf Basis dieser Dokumentationen vorzubereiten.

Ein zentrales Element für die erfolgreiche Umsetzung der oben genannten Ziele des freien Spiels liegt in einer gut strukturierten Raumgestaltung. Sie muss die nötigen Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten bieten.

4.2 Gezielte Angebote und Projekte

Durch die Beobachtung einzelner Kinder und / oder der Gruppe versuchen wir deren Fragestellungen, Bedürfnisse und Interessen zu erkennen. Wichtig ist es, Vorschläge und Initiativen der Kinder aufzugreifen und umzusetzen (siehe Partizipation). Dabei achten wir darauf, dass die Ausführung des jeweiligen Angebotes dem Entwicklungsstand des Kindes entspricht. Ein fester Bestandteil sind die jährlich Feste und Feiertage wie Weihnachten, Ostern, Geburtstage, Fasching, usw.

4.3 Morgenkreis - Abschlussrunde

Beide Angebote sind geprägt von Ritualen, die für Kinder von großer Bedeutung sind.

Die Freude der Kinder am Singen und am Musikmachen ist für uns Anlass genug, Lieder, Fingerspiele, Singspiele und Klanggeschichten anzubieten. Zusammen Musik zu machen

macht Spaß, spricht das rhythmische Empfinden an und ist eine sehr gute Ausdrucksmöglichkeit verschiedenster Gefühle. Weitere Angebote im Morgenkreis sind Bilderbücher, Gruppen- / Kreisspiele, Themenbearbeitung und Gespräche (Ereignisse, Erlebnisse, Fragen, Befindlichkeiten, Regeln, Konflikte).

4.4. Bewegungsangebote und angeleitete Bewegungsstunden

Im ersten Stock unseres Hauses haben wir einen großen und gut ausgestatteten Bewegungsraum mit „Bällchenbad“.

Die Kinder haben dort die Möglichkeit, mit verschiedenen Geräten und Materialien zu spielen und experimentieren. Sie erleben ihren Körper, in dem sie laufen, klettern, hüpfen und springen und spüren so Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit.

Einmal in der Woche findet ein gezieltes Angebot in unserem Bewegungsraum statt.

Bei dieser „Bewegungsstunde“ achten wir auf bequeme Sportkleidung und üben dadurch nebenbei das selbständige An- und Ausziehen.

In Kleingruppen bieten wir den Kindern verschiedene Bewegungsspiele, Tänze, „Bewegungsbaustellen“, Rhythmik oder Gymnastik an. Oft setzen wir Geschichten und / oder Themen in eine Bewegungsstunde um. Wir orientieren uns dabei am aktuellen Gruppengeschehen oder den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Musik spielt eine große Rolle in den Bewegungsstunden. Ein gemeinsames Anfangslied und ein Abschlussreim sind feste Rituale.

Bei diesen Bewegungsbaustellen steht weniger der Erfolgsgedanke als vielmehr die Freude am eigenen Tun im Vordergrund.

Die Kinder sollen sich nach ihrem persönlichen und körperlichen Entwicklungsstand ausprobieren und mit unserer Hilfe weiterentwickeln. Auf diese Weise werden die Kinder nicht nur ermutigt, selbst Entscheidungen zu treffen, sondern sie lernen auch ihre Fähigkeiten einzuschätzen, Zutrauen zu gewinnen und Frustration zu vermeiden und den nächsten Entwicklungsschritt zu wagen.

Auch das Erziehungsziel „soziales Verhalten“ wird bei dieser Bewegungsstunde geschult. Das Erlernen von Regeln, die gegenseitige Rücksichtnahme (Fairness) und Hilfestellungen untereinander sind wichtige (Lern-)Ziele.

4.5. Schulkindertreff

Mit den zukünftigen Schulanfängern führen wir einmal in der Woche einen sogenannten ‘Schulkindertreff’ durch. Der Schulkindertreff soll zum einen den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtern und zum andern auf die Bedürfnisse und Interessen der „Großen“ eingehen.

Die Angebote des Schulkindertreffs beziehen sich auf das Thema „Ich komme bald in die Schule“.

Es ist uns wichtig, dass wir den Kindern Gelegenheit geben, ihre Erwartungen, ihre Vorfreude aber auch ihre eventuellen Ängste zu thematisieren. Mit dem Schulkindertreff vermitteln wir

den Kindern auch, dass sie nicht alleine sind, wenn sie in die Schule kommen, sondern dass sie als Gruppe gemeinsam diesen Schritt gehen.

Wir arbeiten eng in einem Tandem mit der Ernst-Reuter-Schule zusammen, machen Besuche in der Schule, Turnhalle, Pausenhof und nehmen u.a. am Unterricht teil.

Die Erlebnisse werden dann im Kindergarten methodisch mit Rollenspielen, Literatur (Bilder- und Sachbücher), Gestaltung von Bildern, etc. bearbeitet.

Außerdem lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeug (Werkzeugführerschein). Sie arbeiten mit Holz und Naturmaterialien und erfahren, wie vielschichtig Holz ist. Durch das kreative Gestalten werden sowohl die Vorstellungskraft, als auch das Denkvermögen gestärkt.

Ferner führen wir mit den Schulkindern verschiedene Aktionen durch, wie z.B. einen Erste-Hilfe-Kurs und einen Besuch in der städtischen Bücherei, sowie im Kreiskrankenhaus.

Die allgemeinen Zielsetzungen: Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstvertrauen und das soziale Verhalten stehen beim Schulkindertreff im Vordergrund.

Wir freuen uns, wenn ehemalige Kindergartenkinder auch weiterhin Kontakt zu uns halten.

4.6. Entspannung

Einmal in der Woche bieten wir Entspannung an.

Entspannung - ein Weg zur Balance zwischen Ruhe und Aktivität. Die Entspannung ist geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen.

Ziele der Entspannung

- zur Ruhe kommen, wenn die Situation es erfordert
- sich durch richtigen Atmungstechnik spüren lernen
- das Kind nimmt sich und die Signale seines Körpers wahr
- der Körper kann sich besser erholen, Muskelverspannungen lösen sich und Abwehrstoffe werden mobilisiert
- Ängste und Desorientierung abzubauen
- dadurch stärkt man das Selbstwertgefühl
- Schulung der Sinne und die eigene Mitte finden

Dies erreichen wir bei der Entspannung über viel Lob fürs Mitmachen, nicht fürs Bessermachen.

Methodik

- Meditativer Tanz, meditatives Essen, Körpermassagen
- Traumreisen, Atemübungen, Tai Chi-Übungen, Yoga
- Eutonie (Lehre von der Anspannung zur Entspannung)
- Kinesiologie (Akupressurpunkte)

- Autogenes Training
- Mandalas malen

Wichtig ist es uns, dass die Kinder während der Entspannung keinerlei Druck ausgesetzt sind. Wir wollen den Kindern Zeit und Raum geben zum Erleben und Spielen, um die Vielfalt der Gefühle zu verstehen und diese zu tolerieren, um Wissen und Erfahrung zu sammeln und Gefühle verbal und nonverbal zu äußern.

Einfach genießen lernen und die Stille hören.

5. Integration

Für uns bedeutet Integration die Aufnahme einzelner Kinder mit besonderem Förderbedarf aus dem Einzugsgebiet des Kindergartens. Dafür müssen bestimmte Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie die Reduzierung von Kindergartenplätzen und zusätzliche Fachkraftstunden.

Wir möchten die Kinder darin unterstützen, Lebensfreude bzw. Zutrauen zu gewinnen, damit sie ihre jeweils individuellen Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen können.

Wir begleiten Eltern in dem Prozess der Integration mit ihrem Kind und geben ihnen Hilfestellungen bei Fragen oder Problemen.

Für diese Kinder ist es uns in erster Linie wichtig, dass sie akzeptiert und angenommen werden, so wie sie sind. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass sie Selbständigkeit erlangen, möglichst wenig Hilfe brauchen und somit eine gewisse Unabhängigkeit erreichen. Das heißt, sie sollen das Alltagsleben möglichst eigenständig bewältigen und sich im Kindergartenalltag zurechtfinden. Dies schließt auch mit ein, die eigenen Stärken und die Persönlichkeit zu entfalten und eigene Grenzen kennenzulernen und zu akzeptieren.

Integration kann nur gelingen, wenn genügend Personal vorhanden ist (Zusatzkraft). Diese personelle Bereicherung bedeutet für alle in unserer Gruppe ein Gewinn.

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein,
es ist normal verschieden zu sein“*

Richard von Weizsäcker

6. Zusätzliche Aktivitäten

6.1 Spaziergänge

Bei Spaziergängen erkunden wir die Natur und die nähere und weitere Umgebung.

Bei Dorferkundigungen mit den Zielen Bäcker, Kirche, Vereine, in die nähere Umgebung wie zu Spielplätzen und in die Schule, lernen die Kinder ihr Umfeld besser kennen.

Verkehrserziehung wird bei jedem Spaziergang praktiziert. Dadurch lernt das Kind Schul- und

Kindergartenweg sicher zu bewältigen. Unser Ziel ist es, dass das Kind ein sicherer und selbständiger Verkehrsteilnehmer wird.

Daher benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel, wenn wir die Stadtteile besuchen.

Ausflüge

Besondere Höhepunkte im Kindergartenjahr bilden gemeinsame Ausflüge und Theaterbesuche.

Bei unseren Ausflügen, die zum Teil mit der ganzen Familie stattfinden, haben wir mit den Kindern viel Spaß und Freude, wir fahren z.B. ins Landesmuseum, in den Zoo und zu anderen attraktiven Zielen.

Einmal im Jahr übernachten wir mit allen Kindern bei uns im Kindergarten. Dadurch wird Vertrauen und Gemeinschaftsgefühl verstärkt.

Feste

Viele weltliche Feste, wie Fastnacht, Sommerfest oder Laternenfest sowie kirchliche Feste, wie Ostern, Erntedank und Weihnachten, sind wichtige Bestandteile unseres Jahresablaufes.

Die Eltern nehmen an einigen Veranstaltungen teil und helfen mit. Der familiäre Charakter unseres eingruppierten Kindergartens wird gerade bei den Festen besonders deutlich. Die Feste dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und der Transparenz unserer Arbeit.

Bei den kirchlichen Festen versuchen wir, den Kindern den christlichen Ursprung zu vermitteln, damit die Kinder die Feste nicht als reine Konsumveranstaltung begreifen, sondern die Bedeutung des Festes erfahren.

Einen wichtigen Bestandteil unserer Feste bilden die Geburtstage unserer Kinder. Geburtstagsfeiern im Kindergarten sind für alle Kinder immer ein besonderes Erlebnis. An diesem Tag ist das Geburtstagskind die Hauptperson. Die Geburtstagsfeier findet nach bestimmten Ritualen statt, die sich auch verändern können. Für viele Kinder ist dieses persönliche Fest ein wichtiger Höhepunkt in ihrer Kindergartenzeit.

6.2 Waldprojekt

Während der „Waldwochen“ im Frühjahr und Herbst sowie üblicherweise einmal im Monat treffen wir uns am „Naturtreff-Rödelshäuschen“. Dies eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Daher liegt uns dieses Projekt besonders am Herzen und bildet somit einen Schwerpunkt in unserer Kindergartenarbeit.

Hierdurch werden folgende Erlebnisräume / Zielsetzungen möglich:

- Intensive Naturerlebnisse und Bewegungsfreude
- Pflanzen und Tiere kennen zu lernen
- Achtung vor der Natur zu erfahren
- Sammeln von Naturmaterialien und kreatives Gestalten
- Umgang mit den vier Elementen Erde, Feuer, Wasser, Luft

Der direkte Kontakt mit der Gesamtheit der Natur stellt die Kinder vor neue Herausforderungen, an denen sie wachsen.

Die veränderte Umgebung wirkt sich positiv auf das Sozialverhalten in der Gruppe aus.

6.3 Vätertreff

Angeregt wurde dieses Treffen von einigen Vätern, die den Wunsch äußerten, mit ihren Kindern ein „Stück“ Kindergartenalltag zu erleben. Im Laufe der Jahre hat sich dieses Angebot zu einem beliebten und beständigen Termin entwickelt.

Der „Vätertreff“ bietet den Vätern mit ihren Kindern die Möglichkeit für gemeinsame Aktivitäten, wie spielen, werken, basteln, essen, singen, usw.

Die Kinder sollen darüber hinaus im Vorfeld an der Vorbereitung mitwirken - Planung, Einladung gestalten, Essen auswählen, ...

Wir finden es wichtig, Vätern unsere Kindergartenarbeit transparent zu machen, damit ihnen ein Stück Lebensraum ihrer Kinder sichtbar wird.

Dabei ist das gegenseitige Kennenlernen für uns eine besondere Form der Elternzusammenarbeit.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Da wir Eltern als Experten ihrer Kinder sehen, ist für uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Entwicklungs- und Bildungsarbeit selbstverständlich. Diese Zusammenarbeit baut auf ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis auf, ohne dieses kann Partizipation (Teilhabe) nicht gelingen.

Wir arbeiten mit Familien, die ganz unterschiedliche Lebensgeschichten haben.

Um die Lebensbedingungen der Kinder kennenzulernen und in angemessener Weise zu berücksichtigen, ist der lebendige und ehrliche Austausch mit den Eltern, im Interesse der Kinder, ein wichtiger und fundamentaler Baustein unserer Arbeit.

Aus diesem Grund bietet uns in besonderer Weise die Eingewöhnungszeit die Möglichkeit, Eltern kennenzulernen und ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen.

Durch die täglichen Begegnungen beim Bringen und Abholen ist der Kindergarten auch ein Ort der Kommunikation und Kontaktaufnahme für die Eltern.

7.1. konstruktives Feedback / Rückmeldungen

Aufgrund unserer Fachkompetenz versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten bei Erziehungsfragen, Problemsituationen oder Auffälligkeiten Hilfestellungen zu geben und gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen zu suchen.

Wir haben ein offenes Ohr für Kritik, Lob und Anerkennung und bieten den Eltern folgende Möglichkeiten sich mit uns auszutauschen:

7.2 Erstgespräche

Die Erstgespräche bieten dem Kindergartenteam und den Eltern eine Basis für ein erstes Kennenlernen und einen wechselseitigen Informationsaustausch.

Nach ca. 7 bis 8 Wochen erfolgt ein Reflexionsgespräch, in welchem gemeinsam mit den Eltern besprochen wird, ob das Kind gut in der Kita angekommen ist.

7.3 Entwicklungsgespräche

Nach Bedarf und auf Wunsch der Eltern führen wir Elterngespräche. Diese dienen dazu, sich über den Entwicklungsstand des Kindes sowie dessen Verhalten im Kindergarten und zu Hause auszutauschen. Gespräche werden in jedem Fall dann geführt, wenn über eine längere Zeitspanne Auffälligkeiten und / oder Besonderheiten zu bearbeiten sind.

Daher legen wir Wert auf eine gute Vorbereitung der Gespräche (u.a. durch differenziertes Beobachten der Kinder). Nach Möglichkeit versuchen wir Elterngespräche mit zwei Fachkräften durchzuführen.

7.4 Tür und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeit besteht immer die Möglichkeit der Kontaktausnahme zwischen Eltern und den Erzieherinnen. Diese Gespräche ermöglichen ein besseres gegenseitiges Kennenlernen und helfen dabei Vertrauen aufzubauen.

Der Informationsaustausch über das Kind, sich selbst, sowie über spontane Änderungen im Tagesgeschehen ist wichtig, da so eine gute Vernetzung im täglichen Umgang gewährleistet wird. Diskussionen über pädagogischen Fragestellungen und persönliche Auseinandersetzungen sind hierbei jedoch nur sehr begrenzt möglich.

7.5 Briefkasten

Eltern haben ein Meinungsrecht für Kritik und Lob. Beides können sie uns (auch anonym) mitteilen. Dazu bieten wir ihnen unseren Briefkasten an. Den Anliegen gehen wir sorgfältig nach.

7.6 Elternabende

An Elternabenden sprechen wir über unsere Angebote, pädagogischen Zielsetzungen und die Formen der pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig geben wir den Eltern Gelegenheit, Fragen zu stellen und über unsere Arbeit zu diskutieren.

Dabei fördern wir die Kontaktaufnahme und den Austausch der Eltern untereinander.

Bei sogenannten Elternbildungsveranstaltungen geht es um Themen, die die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz beraten und unterstützt (z.B. Grenzen setzen).

7.7 Hospitation - Einblick in den Kindergartenalltag

Eltern haben die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erzieherinnen, einen Tag in unserem Kindergarten zu erleben.

7.8 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet in einer Elternversammlung die Wahl der Elternvertreter für den Kindergartenbeirat statt. In unserem eingruppigen Kindergarten können bis zu 3 Elternvertreter + 3 Stellvertreter gewählt werden.

Verständnis von Elternbeiratsarbeit heißt, Interesse am Geschehen im Kindergarten zu zeigen und sich mitverantwortlich zu fühlen. Wir erwarten und brauchen Unterstützung für die Angelegenheiten des Kindergartens sowie unserer gemeinsamen Interessen.

Gleichzeitig nehmen wir andere Meinungen, Kritik und Veränderungsvorschläge der Elternvertreter an und ernst.

7.9 Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Kindertagesstätten werden von einer internen Kita-Fachberatung / -aufsicht der Stadt Groß-Umstadt pädagogisch und didaktisch begleitet.

Dies betrifft z.B. die verschiedenen Alltagssituationen, Entwicklungsunterstützung, Integrationsmaßnahmen, pädagogische Tage und Fortbildungen, Teambegleitung / -supervision.

Zusammen mit der Kita-Fachaufsicht wurde das Qualitätspapier über die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertagesstätten erarbeitet und im Januar 2020 erstmals aufgelegt. Das Qualitätspapier ist auf der städtischen Homepage abrufbar.

Unser Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag ist nur einzulösen, wenn alle beteiligten Einrichtungen gut zusammenarbeiten.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Frühberatungsstelle und Erziehungsberatung
- Ergotherapeuten und Logopäden
- Kinderärzte
- Kindertagesstätten
- Schulen und Fachschulen
- Förster, NABU
- Zahnarzt
- Polizei und Feuerwehr
- ... und weitere

8. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Unter positiver Zusammenarbeit verstehen wir eine gegenseitige Unterstützung, Anerkennung und Wertschätzung des „Andersseins“. Uns ist für eine gute pädagogische Arbeit wichtig, dass die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung alle an einem Strang ziehen. Dabei haben wir

verschiedene Schwerpunkte, Neigungen und Fähigkeiten, die wir im Team akzeptieren und nutzen.

Ebenso kann die Reflexion des eigenen Verhaltens im Teams zu neuen, geänderten Einstellungen und Sichtweisen führen. Um dies realisieren zu können, brauchen wir Vorbereitungszeit. Hierbei haben die Zeiten während des Früh- und Spätdienstes, aber vor allem die wöchentlichen Dienstbesprechungen einen hohen Stellenwert. In dieser Zeit finden Fallbesprechungen, Entwicklungsberichte, Planung von Projekten und Organisation des Alltags sowie Vorbereitungen von Elterngespräche statt.

Wir nehmen an Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften teil, damit wir jederzeit eine qualifizierte Arbeit leisten können. Bei Bedarf werden Einkäufe oder anderweitige Erledigungen außerhalb der Betreuungszeiten getätigt.

**Ein Team lebt vom Geben und Nehmen,
voneinander und miteinander Lernen,
Versagen und wieder neu Anfangen und einander Annehmen.**